

SHAKESPEARE IN DEUTSCHER SPRACHE

ZEITSCHRIFT FÜR ÄSTHETIK: . . . Wenn man bei uns nicht gewöhnt wäre, allein das Durchschnittliche, das Mittlere und Halbe durchdringen zu sehen, so würde hier die Form geschaffen sein, um eine neue Generation von Deutschen durch Shakespeare zu erschüttern.
Erwin Kalischer

HERRIGS ARCHIV FÜR NEUERE SPRACHEN: . . . Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, habe ich zu gestehen, dass Gundolf in der Regel wahrhaft dichterischen Takt und Stil verrät; seine Leistung verdient durchaus Beachtung und oft Bewunderung; selbst wenn er sich an Schlegel wagt, pflegt es ihm zu glücken.
Univ.-Prof. Alois Brandl

DIE SCHAUBÜHNE: . . . Wenn das deutsche Volk noch in irgendeinem Grade ästhetische Lebensinteressen hat, so ist die Tat Friedrich Gundolfs ein Nationalereignis.
Julius Bab

VOSSISCHE ZEITUNG: Gundolfs deutscher Shakespeare kann ruhig als die gelungenste und am meisten Achtung gebietende übersetzerische Leistung der jungen Generation angesprochen werden.

ZEITSCHRIFT FÜR BÜCHERFREUNDE: . . . Dieses Werk hoher nachdichtender Kunst wird wie alles, was Ewigkeitswert erstrebt, erst allmählich nach Gebühr anerkannt werden . . . Über das Äussere hat unsere Zeitschrift ja schon wiederholt mit gebührender Anerkennung berichtet.

NEUE FREIE PRESSE: . . . So vereinen sich hier innerer Wert und äusseres Kleid zu wohl abgewogener Gesamtwirkung, und das Ganze wendet sich an die vorgeschrittensten Geschmacksbedürfnisse der Zeit.
Franz Servaes

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG: Der neue Shakespeare dürfte, wenn er in dieser Vorzüglichkeit weiterschreitet, eine Publikation von grösster Tragweite werden; denn die erstaunliche Frische und poetische Schlagkraft, die von diesem ersten Band ausgehen, sind geeignet, Shakespeare den heutigen Deutschen wieder in seiner ganzen Grösse bewusst und lebendig zu machen.

DER BUND: . . . Das, was hier von Gundolf vorliegt, es ist „Corolian“ und „Antonius und Cleopatra“, übertrifft nach meinem Dafürhalten alles, was nach Schlegel an Übersetzungen des grossen Briten zum Vorschein gekommen ist. Da ist alles von einer Frische und oft rücksichtslosen Kraft des Ausdruckes, dass man es wie ein Original geniesst.

FRANKFURTER ZEITUNG: . . . Dieser junge Dichter (Gundolf) besitzt die philologische Vorbildung und künstlerische Begabung, sein Werk zu einem Ende zu führen, welches das Lob rechtfertigt, das man ihm für das bis jetzt Geleistete spenden muss, und wird unserer Literatur die unschätzbare Gabe einer an Diktion und Treue gleich hervorragenden Übertragung des grössten Dramatikers aller Zeiten sichern.
Albert H. Rausch

NEUES WIENER TAGEBLATT: Mit Staunen und Ehrfurcht geniessen wir, die wir Gundolfs „Shakespeare in deutscher Sprache“ Band für Band auf unseren Tisch kommen sehen, diese edle Frucht von köstlicher Fähigkeit der dichterischen Einfühlung und von Gelehrtentreue.
Max Lesser

VERLAG VON GEORG BONDI IN BERLIN W.